

KOMMUNALWAHL 2006: DIE MEISTEN BÜRGERMEISTER WOLLEN ERNEUT AMTIEREN

Landrat will Kampf aufnehmen

Wahl 2006: Vermutlich fordert Wolfgang Gemba (CDU) Amtsinhaber Franz Einhaus (SPD) heraus

Vermutlich erst im Frühjahr wird sich entscheiden, wen die Parteien als Kandidaten für die Bürgermeister-Posten auf Orts- und Gemeinde-Ebene zur Kommunalwahl 2006 im Kreis Peine ins Rennen schicken. Die PAZ wollte solange nicht warten und fragte die Amtsinhaber, ob sie für eine weitere Legislaturperiode zur Verfügung stehen. Auch wenn am Ende die Parteien nominieren und die Wähler entscheiden – abzusehen ist schon jetzt, dass es keinen durchgreifenden Generationenwechsel gibt: Viele altbewährte Politiker werden erneut die Regie übernehmen. Auf besonderes Interesse dürfte das

Kommunalwahl 2006

Ringens um das Amt des Landrates und den Bürgermeister-Posten der Stadt stoßen. Zumindest in Peine ist ein Wechsel zu erwarten – sicher aber ist knapp ein Jahr vor der Wahl gar nichts.



Franz Einhaus.



Wolfgang Gemba.

Der Kampf um das Amt des Landrates im Kreis Peine hat begonnen: Während bei den Sozialdemokraten Amtsinhaber Franz Einhaus eine feste Größe ist, kristallisiert sich bei der CDU langsam heraus, dass Wolfgang Gemba der Herausforderer sein könnte. Das Brisante dabei: Gemba ist momentan als Fachbereichsleiter für Umwelt, Bauen und Ordnung Einhaus unterstellt. Beide traten bereits 2000 gegeneinander an, wobei sich Einhaus durchsetzte.

● Franz Einhaus (SPD) sagte der PAZ: „Ich stehe gern zur Verfügung – vorausgesetzt, dass mich meine Partei will. Der Job macht mir Spaß, und ich möchte meine Arbeit auch in diesen schwierigen Zeiten fortsetzen. Der Kreis befindet sich in einem dramatischen Umbruch, und daher ist der Landrat besonders gefragt, um Perspektiven zu entwickeln.“

Franz Einhaus wurde am 3. März 1955 in Friesoythe im Kreis Cloppenburg geboren und ist verheiratet. Der heute 50-Jährige studierte an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen und schloss als Diplom-Sozialwirt ab. Von 1982 bis 1983 war Einhaus im Planungsamt der Stadt Göttingen tätig und nahm danach wieder sein Studium auf, um mehrere EDV-Praktika zu absolvieren. Von 1984 bis 1986 arbeitete er als wissenschaftlicher Angestellter beim Kreis Peine in einem befristeten Sonderprojekt „Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Entwicklung in Peine“. Daraufhin folgten zwei Jahre als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Wirtschaftsförderung und gleichzeitige Wahrnehmung einer Stabsstelle, beauftragt mit der Etablierung einer flankierenden kommunalen Arbeitsmarktpolitik. 1988 wurde Einhaus Geschäftsführer der neuen Berufsbildungs- und Beschäfti-

gungsgesellschaft des Kreises Peine (BBG). In der Zeit von 1990 bis 1998: übernahm der gebürtige Friesoyther die Amtsleitung der Wirtschaftsförderung und wurde 1998 zum Vorstandsvorsitzenden des Norddeutschen Wasserzentrums gewählt. 1999 war Einhaus Leiter des Fachbereichs Wirtschaft, Soziales, Jugend und Gesundheit und ist seit 2000 Landrat im Kreis Peine.

● Bei der CDU steht der Landratskandidat noch nicht fest, doch nachdem aussichtsreiche Kandidaten wie Armin Plett und Andreas Leinz definitiv abgesagt haben, läuft laut PAZ-Informationen alles auf Wolfgang Gemba hinaus. Der Kreis-Fachbereichsleiter, der mit seiner Familie in Edemissen wohnt, war gestern telefonisch nicht erreichbar.

Weiter gestärkt wird Gembas Position, der bereits 2000 als parteiloser Landratskandidat angetreten war, durch den langjährigen CDU-Kreisvorsitzenden Horst Horrmann, der sich möglichst einen Kandidaten aus dem Kreis Peine wünscht. Insgesamt sollen noch fünf Personen in der Auswahl sein



Das Ringen um die Macht im Kreishaus hat bereits begonnen.

Christian Bierwagen

– die endgültige Ernennung soll Anfang Dezember erfolgen.

Wolfgang Gemba wurde am 25. Januar 1953 geboren, im Mai 1971 bestand er erfolgreich sein Abitur. Von 1971 bis 1973 ging der heute 52-Jährige zur Bundeswehr und schloss 1979 sein Studium an der Technischen Universität als Diplom-Ingenieur, Bauingenieur ab. Von 1979 bis 1985 war Gemba in Ingenieur-Büros tätig und wurde 1987 Leitender Baudirektor (Bauassessor) in Nordrhein-Westfalen. Das CDU-Mitglied gehört der Ingenieurkammer Niedersachsen an und war von 1992 bis 2004 in der Abfallwirtschaft tätig. In der Kreisverwaltung war Gemba als Bau- und Umweldezernent tätig und ist nun Fachbereichsleiter für Umwelt, Bauen und Ordnung.

ORTSTEILE DER STADT PEINE

Vöhrum, Eixe, Landwehr: Bernd Leunig

Bernd Leunig (63) wird 2006 nicht wieder kandidieren als Bürgermeister des größten Peiner Ortsteils Vöhrum, Eixe und Landwehr.



Der dienstälteste unter den neun Ortsbürgermeistern der Stadt „will jetzt den Jüngeren Platz machen“. Bereits 2001 habe er nicht mehr antreten wollen, sei zur Kandidatur überredet worden, sagte der Sozialdemokrat. Sieben Mal hintereinander hatte der gebürtige Vöhrumer das Amt

inne – jetzt steht seine Partei vor der schwierigen Suche nach einem Nachfolger. Leunig macht klar: Nur für den Stadtrat will der stellvertretende Bürgermeister kandidieren, ein letztes Mal und lediglich, wenn ihm ein „maßgeblicher Listenplatz“ sicher ist. Bei der Wahl 2001 erzielte Leunig immerhin das zweitbeste Stimmenergebnis.

m.k.

Essingh., Duttonstedt: Wolfgang Meynberg

Auch der Ortsbürgermeister von Essinghausen und Duttonstedt, Wolfgang Meynberg (65) möchte nach fast 15 Dienstjahren nicht wieder kandidieren: „Ich habe mein Leben lang gearbeitet – eigentlich will ich jetzt Feierabend haben“. Weil aber sein Wunschnachfolger, der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Jürgen Pohl, „aus gesundheitlichen und persönlichen Gründen“ nicht zur Verfügung steht, ahnt der Essinghäuser, „dass



ich da wohl wieder ran muss“. Die Entscheidung soll noch vor der Delegiertenversammlung am 9. Dezember fallen. Größte politische Wünsche Meynbergs sind eine Ortsumgehung für Duttonstedt und eine übersichtliche Verkehrsplanung an der Kreuzung der Kreistraße 75 und 69. Zumindest letzteres erfüllt sich durch Bau einer Ampel.

m.k.

Schwicheldt: Ute Alheid

Schwicheldts Ortsbürgermeisterin Ute Alheid (54) ist noch unentschieden: Die Entscheidung erneut zu kandidieren, sei vor allem von persönlicher Lebensplanung abhängig, sagt sie. Bis zum Jahresanfang gibt sich Alheid Bedenkzeit. Die 54-Jährige amtiert bereits seit zehn Jahren als Ortsbürgermeisterin. Als wichtigste Erfolge führt sie unter anderem die Errichtung der Buswartehäuschen und die Feier



des ersten Dorfgemeinschaftstages in diesem Jahr an. Doch der wichtigste politische Kampf ist noch nicht ausgefochten: Obwohl die neue Umleitung der Autobahn durch Schwicheldt führt, verhalte die Forderung des Ortes nach einer Verkehrsberuhigung im Dorf bislang ungehört – trotz starker Zunahme des Mautsparenden Lasterverkehrs.

m.k.

Bürgermeister-Wahl: Wachwechsel wahrscheinlich

SPD setzt auf Michael Kessler statt auf Amtsinhaber Udo Willenbücher / CDU will mit Wolfgang Kiesswetter punkten

Die Nominierung eines Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters der Stadt Peine hat der bisherigen Mehrheits-Partei SPD offenkundig ärger zu schaffen gemacht als der CDU-Opposition. Während der Stadtverbands-Vorstand der Union nach längerem Stillschweigen Mitte Oktober den Ersten

Kreisrat Wolfgang Kiesswetter (57) vorschlug, wandten sich die Sozialdemokraten in einem schwierigen Prozess von Amtsinhaber Udo Willenbücher ab: Erst als sich der Vorstand Mitte August mehrheitlich gegen eine erneute Kandidatur des antrittswilligen Bürgermeisters aussprach, war der Weg frei für die Arbeit der Findungskommission. Die schlug den Kaufmann und Ratsherrn Michael Kessler (56) vor. Der Stadtverbandsvorstand nominierte ihn am 13. Oktober, die endgültige Entscheidung fällt bei der Delegiertenversammlung am 9. Dezember.

Kessler erfüllt nach Ansicht der SPD die idealen Voraussetzungen für den



Wolfgang Kiesswetter.



Michael Kessler.

Bürgermeister-Posten: Der verheiratete Vater zweier Kinder besitze die nötige persönliche und charakterliche Eignung, bringe den nötigen Sach- und Fachverstand mit, werde die Stadt angemessen repräsentieren und sei mehrheitsfähig, hieß es. Kessler selbst will punkten mit seiner 25-jährigen Erfahrung in der freien Wirtschaft und seiner zehnjährigen Arbeit als Peiner Kommunalpolitiker. Das Wahlkampfprogramm möchte er in Teamarbeit mit der Partei entwickeln.

Kreis-Kämmerer Kiesswetter kandidierte schon einmal – im Jahr 2000 bewarb er sich vergeblich um den Landrats-Posten. Nach seinem Ausscheiden aus der Kreisverwaltung am 1. Februar gibt der gewichtige Vechelder Gas im Ringen um die Macht im Rathaus. Kiesswetter ist Jurist, war zunächst am Oberlandesgericht in Braunschweig, dann als persönlicher Referent im Wissenschafts- und Kultusministerium tätig. Anschließend wechselte er zum Landkreis.

m.k.

Woltorf: Günter Vahldiek

„Irgendwann muss mal Schluss sein“: Woltorfs Ortsbürgermeister Günter Vahldiek (65) will 2006 nicht wieder antreten. Der Sozialdemokrat, der sein Amt seit elf Jahren ausübt und seit 21 Jahren Mitglied des Ortsrates ist, wird bei der nächsten Vorstandssitzung des SPD-Ortsvereins Ende November klar machen: „Jetzt müssen die jungen Leute ran“. Vahldiek möchte bei der Kommunalwahl nur noch für den



Stadtrat kandidieren, plant „von da aus auch den neuen Ortsbürgermeister zu unterstützen“. Der gebürtige Woltorfer hofft für die Zukunft des Ortsteils, „dass der dörfliche Charakter mit der vorhandenen Infrastruktur erhalten bleibt“. Was Vahldiek bislang nicht gelang, war die Ansiedlung eines neuen Lebensmittelmarktes für Woltorf.

m.k.

Rosenthal: Dietmar Meyer

Dietmar Meyer (49), seit drei Wahlperioden Ortsbürgermeister in Rosenthal, gibt sich mit seiner Entscheidung für eine erneute Kandidatur Zeit bis zum Jahresende: „Das muss ich mit meiner Familie ausführlich besprechen“, sagte er der PAZ bereits im März. Weil dem Sozialdemokraten das Amt „immer noch Spaß macht“, kann seine Partei vermutlich auch 2006 wieder mit Meyer rechnen.



Größter politischer Wunsch des Ortsbürgermeisters ist es, „einen leistungsfähigen Nahversorger“ im Verbund mit Schwicheldt anzusiedeln. Ansonsten hofft Meyer, „dass Rosenthal seinen dörflichen, liebenswerten Charakter behält und trotzdem die Grundversorgung Schule, Kindergarten und die Infrastruktur weiterhin erhalten bleiben“.

m.k.

Handorf: Martin Haslacher

Martin Haslacher (57), seit 1999 Ortsbürgermeister in Handorf, hat im Frühjahr bereits erklärt, dass er einer erneuten Kandidatur zuneigt ist. Sein größtes politisches Ziel bleibt es, die Infrastruktur im Dorf zu verbessern: Gern würde Haslacher einen „Kaufmannsladen für die älteren Bürger, Post und Kreissparkasse, eventuell auch einen Arzt“ ansiedeln. Außerdem setzt der Sozialdemokrat auf mehr Zuzug ins Neubaugebiet zwischen „Grottkauer Weg“ und „Am Pfarrgarten“. Dann könnte der Ort mit knapp 900 Einwohnern endlich die 1000er Marke überschreiten, hofft Haslacher. Stolz ist er auf bislang erreichte Ziele: Dazu gehören für ihn vor allem das „gute Miteinander“, zahlreiche Angebote zur Naherholung und das vielseitige Vereinsleben.

m.k.

Das Rennen hat begonnen

Die meisten Gemeinde-Bürgermeister sind zu erneuter Kandidatur bereit

Lebendes Bürgermeister **Hans-Hermann Ubas** (SPD) will sich zur Frage einer erneuten Kandidatur nicht äußern. „Das müssen die Verantwortlichen in der Partei entscheiden“, sagt er. Offen lässt er außerdem, ob er bei einer Nominierung durch die Lengeder Sozialdemokraten, noch einmal bereit sei anzutreten. Seit 1972 ist der 57-Jährige bei den Sozialdemokraten, seit 20 Jahren Bürgermeister (seit 2001 hauptamtlich). Dem Woltwiescher fallen bei der Frage nach den wichtigsten Projekten zahlreiche ein, darunter das neue Naturschwimmbad, die Doppelturnhalle und das Bürgerhaus in Woltwiesche, die Ansiedlung im Unternehmerpark sowie den Etat, der seit 8 Jahren stets ausgeglichen ist.

Während sich andere Bürgermeister in den Wahlkampf stürzen müssen, kann sich der Wendeburger Hauptverwaltungsbeamte **Hans Peter Reupert** entspannt zurücklehnen. Er wurde als einziger der Bürgermeister im Kreis gleich für die nachfolgende Wahlperiode mit gewählt. Der gebürtige Ostfrieser war seit 1974 stellvertretender Gemeindedirektor der Gemeinde Wendeburg, seit 1990 Gemeindedirektor und ist seit dem 1. Mai 2002 nach Auflösung der so genannten „Doppelspitze“ der Hauptverwaltungsbeamte. In Wendeburg fühlt sich der 57-Jährige zu Hause. Seine wichtigsten Projekte sind die Erhaltung des Auebades, der Bau des Wendeburger Einkaufszentrums und der Kindergärten.



Rolf Kreye.

Rolf Kreye, parteiloser Bürgermeister der Gemeinde Hohenhameln stellt sich wieder zur Wahl. 1998 hatte sich der 49-jährige Verwaltungswirt bei einer Stichwahl gegen den damaligen noch ehrenamtlichen Bürgermeister Jürgen Könecker (SPD) durchgesetzt, nachdem Petra Moderow von den Grünen im 2. Wahlgang ausstieg und war für eine Stimmabgabe pro Kreye gewonnen hatte. In Kreyes Amtszeit stimmte der Rat unter anderem dem Bau der Kindergärten in Hohenhameln und Bierbergen zu, beschloss nach harten Auseinandersetzungen die Errichtung des Dorfgemeinschaftshauses in Mehrum und erweiterte die Grundschule Hohenhameln. „Das wichtigste und zukunftsweisende Projekt ist zurzeit das integrierte ländliche Entwicklungskonzept ILEK, das uns die nächsten zehn Jahre beschäftigen wird.“ Dafür ist Hohenhameln mit Algersheim, Harsum und der Stadt Lehrte einen Verbund eingegangen. Die SPD wird ihren Kandidaten erst am 24. November wählen.

Hans-Erich Ex wird aus Altersgründen nicht mehr kandidieren. Der 60-jährige Ga-



Hans-Hermann Baas.



Werner Otte.



Hartmut Marotz.



Hans Peter Reupert.



Hans-Erich Ex.



Hans Peter Reupert.



Hans-Erich Ex.

Siedlungsentwicklung gelegt, auch wurden außer Gadenstedt alle Feuerwehrhäuser saniert. „Als wesentlichen Bestandteil unserer Infrastruktur war uns besonders die Sanierung des Freibades am Bolzberg wichtig.“ Als wahrscheinlicher Nachfolger gilt der ebenfalls parteilose Klaus-Dieter Grimm.

Isedes Bürgermeister **Werner Otte** will nicht mehr zur Wahl antreten. Der 51-Jährige wurde 1997 gewählt. 1970 lernte er die Gemeinde als Verwaltungsausbildender kennen. 1982 machte seinen Abschluss als Diplomverwaltungswirt. Sein Anliegen sei es gewesen, mit der Gemeinde Lahstedt gemeinsame Wege zu gehen. Ansatzpunkt hierfür war die Gründung des Zweckverbandes Isleder Hütte. Der Bauhof der Wirtschaftsbe-

triebe Ilsede-Lahstedt sei unter dem Strich eine gelungene Sache, nur könne dieser noch wirtschaftlicher und effizienter arbeiten. „Die Fusion der Gemeinden sollte letztlich der Höhepunkt meiner Arbeit im Rathaus sein“, sagte Otte. Seine Aufgabe habe der Handorfer als Herausforderung betrachtet, die auch Spaß gemacht habe, letztlich habe sich jedoch Resignation angesichts der hohen Verschuldung eingestellt. „Es fehlen die kreativen Möglichkeiten.“

Vecheldes Bürgermeister **Hartmut Marotz** (SPD, 57) wird wieder kandidieren. Der gebürtige Sierßer ist seit 1998 im Amt, vorher war er 11 Jahre lang Gemeindedirektor in Lengede. Gerade volljährig schloss sich Marotz den Sozialdemokraten an, drei Jahre später wählten ihn

die Vechelder in den Gemeinderat. Ehrenamtliche politische Erfahrung sammelte er zwischen 1972 und 1989 im Ortsrat Vechelde/Vechelde und im Gemeinderat. Warum will er wieder antreten? „Weil es noch viele Projekte gibt, die ich gern zu Ende führen würde“, sagt Marotz, der Diplom-Verwaltungswirt mit Befähigung für den höheren, allgemeinen Verwaltungsdienst ist. Marotz will sich dafür stark machen, dass Betreuung für Kinder unter drei Jahren angeboten wird. Das Rathaus würde er gern sanieren lassen, aber nur wenn das Geld reicht und für den Bau der Umgehungsstraße ist er „guter Hoffnung“. „Wir haben alles getan, wir müssen die Entscheidung des Verwaltungsorgans abwarten.“ Als seine größten Erfolge nennt er den Erhalt des Hallenbades, seinen Einsatz beim Bau des Gymnasiums und – damals war Marotz noch Fraktionsvorsitzender im Rat – seinen „entscheidenden Einsatz“ für den Erhalt des Bürgerzentrums, das vom Abriss bedroht war.

Frank Bertram, parteiloser Bürgermeister der Gemeinde Edemissen, wird bei der Kommunalwahl 2006 erneut antreten – und dabei wie schon 2001 – Unterstützung der CDU erfahren. „Ich freue mich darüber“, sagt der 46-Jährige, für den die Übernahme des Bürgermeisteramtes gleichzeitig der Einstieg in die Kommunalpolitik war. Vor seiner Wahl 2001 war er Standesbeamter und Leiter des Fachbereichs Ordnungswesen der Gemeinde Edemissen. Hauptaufgaben sieht der Bürgermeister darin, die Infrastruktur der Gemeinde zu vervollständigen, den Sektor der Naherholung und Freizeitaktivitäten zu erhalten und auszuweiten und den Haushalt der Gemeinde „gesund zu erhalten“. Die SPD hat sich zur Kandidatenfrage bislang nicht geäußert.

paz